Objekttyp: **TableOfContent**

Zeitschrift: **Schweizerische Bauzeitung**

Band (Jahr): **87/88 (1926)**

Heft 11

PDF erstellt am: **03.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

INHALT: Die Konferenz der Abteilung III der Eidgen. Techn. Hochschule an Herrn Prof. Dr. Franz Prásil. — Hydrodynamische Darstellungen der E. T. H. an der I. A. B. W. in Basel 1926. — Permanente Ausstellungshalle der Stadt Genf. — 2. Internat. Kongress für technische Mechanik, 12. bis 17. September in Zürich. — Miscellanea: Die Wirtschaftlichkeit der elektrischen Zugförderung in Bayern im Jahre 1925. Internationale Verständigung über Materialprüfungen der Technik. Internationaler Brückenbau-Kongress an der E. T. H., Zürich. Fortschritte in der Rohrpost-Technik. Die Freie Deutsche Akademie des Städtebaues. Schweizerischer Verband beratender Ingenieure A. S. I. C. Abend-Technikum Zürich. — Konkurrenzen: Völkerbundsgebäude in Genf. — Literatur. — Vereinsnachrichten.

Band 88. Nachdruck von Text und Abbildungen ist nur mit Zustimmung der Redaktion und nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Nr. 11

DIE KONFERENZ DER ABTEILUNG III DER EIDGEN. TECHN. HOCHSCHULE AN HERRN PROF. DR. FRANZ PRÁSIL

Hochgeschätzter und lieber Herr Kollege!

Mit dem zu Ende gehenden Semester treten Sie von Ihrer Lehrtätigkeit an unserer Hochschule zurück. Fast ein Dritteljahrhundert haben Sie mit Ihrer besten Kraft unter uns gewirkt. Tausende unserer Absolventen haben Ihren Unterricht genossen und gross ist die Zahl der Ingenieure, die Sie in die wissenschaftliche Kenntnis der Hydraulik eingeführt, die ihr Können im Turbinenbau bei Ihnen erworben haben und die Ihnen aus der Praxis heraus für diesen Vorzug dankbar sind.

Sie traten in Ihren Wirkungskreis ein in der bedeutsamen Epoche, wo experimentelle und theoretische Forschung sich anschickten, in vermehrtem Masse in die Technik einzudringen. Mit klarem Blick in die Zukunft haben Sie dieser Tendenz auch an unserer Hochschule durch die hydraulische Versuchseinrichtung des Maschinen-Laboratoriums und Ihre grundlegenden Arbeiten darin zum Durchbruch verholfen und sie zum Erfolge geführt.

Vor allem aber verdankt die Technik Ihrem Weitblick und Ihrer wissenschaftlichen Originalität die Einführung weittragender mathematischer Methoden in die Turbinentheorie, die geistvolle Anwendung konformer Abbildungen und Netze in einer zeichnerischen, der Psyche des Ingenieurs und dem numerischen Charakter des Problems angepassten Form. Indem Sie, von der Praxis herkommend, in steter Fühlung mit der Industrie unseres Landes, die schwierigen Probleme der Strömung des Wassers in Turbinen einer wissenschaftlichen Behandlung eröffneten, wurden Sie auf Ihrem Gebiete Führer und Bahnbrecher wissenschaftlicher Technik. Unser Land, dessen Turbinenindustrie Ihnen viel zu verdanken hat und das Ihnen zur zweiten Heimat wurde, und erst recht unsere Hochschule nennen Sie mit Stolz den Ihren. Mit Genugtuung erfüllten uns auch die zahlreichen Anerkennungen und Ehrungen, die Ihnen das Ausland, insbesondere seine Hochschulen entgegenbrachten. Wenn Sie heute aus unserem Kollegium zurücktreten, so wird uns bewusst, ein wie grosser Teil des Ansehens, das gerade unsere Abteilung in der Welt geniesst, Ihrer Tätigkeit zu verdanken ist.

Mit Ihrem Rücktritte verliert unsere Hochschule einen stets jugendlich begeisterten und die Jugend begeisternden akademischen Lehrer. Wir Dozenten aber gedenken Ihrer besonders als des lieben und liebenswerten Kollegen, als des Mannes mit dem tiefen Gemüt und dem offenen Herzen. Wir erinnern uns so mancher Arbeit, die wir gemeinsam mit Ihnen — der Sie die Bedeutung der Zusammenarbeit unter Kollegen stets besonders erkannten und hervorhoben — ausführen konnten. Wir denken an die Zeit der Projektierung und Ausführung des Maschinen-Laboratoriums und an die Arbeiten für die Beteiligung der E. T. H. an Ausstellungen unter Ihrer tatkräftigen Mitwirkung. Wir gedenken der Zeiten, da Sie, verehrter Herr Kollege, auf Exkursionen unsere Studierenden für die Schönheiten unseres Landes begeisterten und uns selbst beschämten mit Ihrer Liebe für die Schweiz und für die ganze Natur. Wir so wenig wie hunderte von Studierenden werden den wohltuenden Einfluss nicht vergessen, den Sie ausübten durch Ihren offenen Charakter voll Herz und Gemüt. Stets sind Sie uns auch ein Vorbild gewesen in der Hochaltung des Geistes der Kollegialität und der freien, hochschulgemässen Anschauungen. Wir gedenken auch mancher fröhlichen Stunde, die uns Ihr Erzähler- und Darsteller-Talent gewährt hat, für die engern Bekannten besonders auch in Ihrem Heim.

Wehmut will uns beschleichen bei dem Gedanken, dass wir unsern Kollegen Prášil nicht mehr in unserem Kollegium haben, ihn nicht mehr da wirken sehen werden. Allein so gut wie wir wissen, dass Sie, hochgeehrter Herr Kollege, mit Ihrem Rücktritt Arbeit und Wissenschaft nicht aufgeben werden, so wissen wir auch, dass Sie, lieber Freund, den Verkehr mit uns weiter pflegen werden, und wir hoffen ganz besonders, dass die Entlastung von der Pflichtarbeit Ihre Gesundheit recht bald wieder derart stärke, dass wir Sie noch manches liebe Jahr in alter Lebhaftigkeit und soviel als möglich auch mit uns Ihr Otium geniessen sehen. Das ist, was wir Ihnen von Herzen wünschen. Dank, herzlicher Dank aber sei Ihnen zum Schluss abgestattet für alles das, was Sie in den vielen Jahren Ihres reichen und fruchtbaren Lebens der Wissenschaft, der Hochschule und ganz besonders auch uns als Kollege waren. Möge Ihnen die warme Freundschaft und Wertschätzung Ihrer alten und jungen Kollegen hinweghelfen über den gewiss recht schweren Augenblick der Trennung von dem Ihnen lieb gewordenen Amte.

* * *

Die „Schweizer. Bauzeitung“ glaubt nicht besser tun zu können, als sich obigem Ausdruck der Anerkennung und des Dankes anzuschliessen, und zwar sowohl für sich, als auch als das Organ der grossen schweizerischen Technikergemeinde.

Am 17. Februar 1894 finden wir in der „S. B. Z.“ als letzte Notiz über dem Redaktionsstrich in fünf Zeilen die Mitteilung, der Bundesrat habe zum Nachfolger Veith's den Maschineningenieur Franz Prášil von Radkersburg in Steiermark, Oberingenieur der Maschinenfabrik Golzern, ernannt. Als ein fast Unbekannter kam er damals nach Zürich — längst aber ist er einer der Unsern geworden, und wir dürfen alles, was in dieser Hinsicht oben gesagt wird, unbedenklich auch auf die ganze schweizerische Technikerschaft der Praxis ausdehnen, soweit sie das Glück hatte, mit Prášil in Beziehung zu treten.

Aber auch namens der „Schweizer. Bauzeitung“ gedenken wir heute mit besonderem Dank unseres treuen Mitarbeiters. Zwar machte die Drucklegung seiner wertvollen Beiträge gelegentlich nicht wenig Mühe; aber die innere Anteilnahme des Autors an seinen Geisteskindern übertrug sich stets auch auf uns, bis hinab zum Zeichner, der seine schönen Kurvenblätter zu kopieren hatte. Und das ist es: die Begeisterungsfähigkeit Prášils öffnete ihm alle Herzen, sei es in ernster Arbeit, sei es in froher Runde nach vollbrachtem Tagwerk; wer vergässe, um nur ein Beispiel zu nennen, jener Stunden in Ackersand! —

Nun ist es für Sie Abend geworden, lieber Herr Prášil. Reiche Früchte des Geistes hat Ihr Wirken unter uns gezeitigt. Mögen Sie noch lang sich mit uns der Erinnerung freuen können an ein gutes und schönes Stück in ihrer zweiten Heimat zurückgelegten Lebensweges. C. J.